

wicklungsvertrages zu einem integrierten Grünflächen- und Gebäudemanagement hält der Wirtschaftsausschuss der Gemeindevertretung Blankenfelde-Mahlow für nicht vertretbar.

Er empfiehlt, von einem zweiten Teil des Forschungs- und Entwicklungsvertrages zwischen Gemeinde und Kommunalwissenschaftlichem Institut (KWI) der Universität Potsdam Abstand zu nehmen. Das KWI soll nicht beauftragt werden, die Umsetzung der kritischen Punkte zu begleiten. „Man hat uns nicht richtig

tisiert. Gemeindevertreter Josef Uciecha die Verwaltung. 5000 Euro waren für den ersten Teil der Studie, für die Bestandsaufnahme im Amt, eingeplant. Doch dass eine Folgebeauftragung rund 35 000 Euro kosten würde, davon wäre nicht die Rede gewesen, „und die sind auch nicht im Haushalt eingestellt“, so der Blankenfelder.

Der hohe Betrag hatte auch die anderen Ausschuss-Mitglieder aufgeschreckt, zumal nach ihrer Meinung der zweite Teil – die Fachbegleitung bei der Umsetzung der festgestell-

nur vom Amt selbst umgesetzt werden müsste. „Dafür ist die Verwaltung da“, hieß es. Matthias Stefke sagte, er war vom vorliegenden ersten Teil der Studie enttäuscht. Nachdenklich habe ihn gemacht, so der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, dass das KWI in der Bestandsaufnahme schon Hinweise für die Zukunft gab, obwohl es nur den Ist-Zustand feststellen sollte. „Was bedeutet: Eine Ausgliederung birgt unabwägbare Risiken? Warum werden bereits jetzt verstärkte gärtnerische und kaufmännische Kräfte als unbe-

verstehe ich nicht“, erklärte Stefke. Denn bei der Studie spielt vor allem die Frage nach der Zukunft des Werkstatthofes eine zentrale Rolle, und über die gibt es verschiedene Auffassungen. Der Wirtschaftsausschuss sieht eine mögliche Lösung in einem Mix aus Fremdvergabe und eigenem Werkstatthof. Allerdings fehlten detaillierte Kostenvergleiche.

Bis Ende November will der Wirtschaftsausschuss von der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow hören, wie die aufgeführten Mängel in der Verwaltung behoben werden sollen. eh



Auf Nummer sicher Werner Hensel, Manfred Harz und Günther Zander vom Team der Sicherheitspartner der Gemeinde Am Mellensee übten gestern mit den künftigen Erstklässlern der Kita Saalow, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält. Bei Grün geht es über den Zebrastreifen.

FOTO: KLAUS SCHLAGE

Die Gadsdorfer Identität nicht eingebüßt

Heimatverein bestand bei gelungenem Dorffest seine erste große Bewährungsprobe

GUDRUN SCHNECK

GADSDORF ■ „Wir haben die Identität Gadsdorfs bei der Eingemeindung nicht eingebüßt. Das Dorffest am Wochenende ist der beste Beweis“, freut sich Ortsbürgermeister Karl-Heinz Klinnert. In kleiner Runde mit dem Chef der örtlichen Feuerwehr Siegfried Lehmann und dem Vorsitzenden des Gadsdorfer Heimatvereins Günter Welke wertete man gestern den vorigen Sonnabend aus, an dem gleichzeitig das 70. Jubiläum der Feuerwehr begangen wurde.

Es gab Befürchtungen, niemand hätte mehr Lust, ehrenamtlich einen Handschlag zu tun, sobald Gadsdorf zur Großgemeinde gehören würde. In dieser heiklen Phase wurde im Sommer vorigen Jahres der

Heimatverein Gadsdorf ins Leben gerufen. Er zählt heute 54 Mitglieder – in einem Dorf mit nur 190 Einwohnern!

Vereinsvorsitzender Günter Welke: „Und praktisch jeder hat zum Dorffest irgendwie beigetragen – vom Auf- und Abbau bis hin zum Kuchenbacken.“ Im Festkomitee arbeiteten Heimatverein, Ortsbeirat und Feuerwehr mit. Die Einwohner haben so gut wie alles selbst auf die Beine gestellt: das Fußballspiel, bei dem die Feuerwehr mit 8:7 knapp gegen den Rest des Dorfes gewann, Kutschfahrten, Kinderbelustigung, Fackelzug, Feuerwehrumzug mit sieben Nachbarn, Kegeln, Hobbyausstellung, Schießwettbewerb, Hebebühne.

Im Juli, wenn das fünfjährige Bestehen der Gadsdorfer

Heimatstube gefeiert und gleichzeitig allen Dorffest-Helfern Dankeschön gesagt werden soll, nimmt der Heimatverein voraussichtlich wieder sechs neue Mitglieder auf. Ortsbürgermeister Karl-Heinz Klinnert erklärt dieses Interesse so: „Die Leute merken: Was sie hier an Mitgliedsbeitrag zahlen und was sie hier an Mühen aufwenden, das kommt alles unserem Dorf zugute. Seitdem es den Heimatverein gibt, sind die Aktivitäten auf breitere Schultern verteilt.“

Dass das kleine Gadsdorf gern feiert – vom Osterfeuer übers Kappenfest bis zum Storchfest und zu Seniorenveranstaltungen – hat sich herumgesprochen. Aber der Heimatverein sieht seine Aufgabe nicht nur im Vorbereiten von Festen. Um das Dorf zu ver-

schönern, soll das Dach der ehemaligen Scheune auf dem Gemeindegrundstück mitten im Ort neu gedeckt werden. Auch der Dachstuhl braucht eine Reparatur. Vereinsmitglieder bargen im November bei einem Arbeitseinsatz noch gut erhaltene Ziegel von einem Gebäude, das in Blankenfelde frisch gedeckt wurde. „Diese Scheune gehört zu unserem Dorfbild, die Gemeinde nutzt sie als Lager“, so der Ortsbürgermeister.

Um die Gadsdorfer Zukunft ist ihm nicht bange: „Wir sterben nicht so bald aus.“ Das kleine Dorf hat derzeit 40 Kinder. An der Saalower Straße sollen laut Flächennutzungsplan auf dem Gelände der Gadsdorfer Bauernhof GmbH acht neue Grundstücke für Eigenheime abgesteckt werden.



Beim Festumzug der freiwilligen Feuerwehren waren sieben Wehren mit insgesamt 70 Kameraden dabei.

FOTO: KLAUS SCHLAGE